



SCHWEIZERISCHE DELEGATION  
BEI DER OSZE

PC.DEL/967/03  
4 September 2003

Original: GERMAN

## **Konferenz über Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung vom 4./5. September 2003**

### **Eröffnungsstatement**

Herr Vorsitzender,

Wir haben uns heute hier zu einer Konferenz versammelt, welche die Problematik des Rassismus, der Fremdenfeindlichkeit und der Intoleranz in breiter Form zum Thema hat. Wir setzen damit - es wurde bereits erwähnt - einen wichtigen Auftrag des Ministerrates in Porto und seines Beschlusses zur Toleranz um.

An der heutigen Konferenz wird es - unter anderem - um den Schutz von einigen der wohl zentralsten Werte gehen, die für ein respektvolles Miteinander unabdingbar sind. Diese Werte - ich denke hier an Toleranz, Respekt und Solidarität, um nur einige zu nennen - sind sowohl Fundament wie auch Leitmotiv verschiedenster Bemühungen zur Stärkung der Würde des Menschen. Diese Werte tragen zur erfolgreichen Schaffung eines Umfeldes bei, in denen der Mensch in seiner Individualität, aber auch in seiner Eigenschaft als Mitglied einer Gemeinschaft, respektiert und gefördert wird. Dass diese Werte, die ein wesentlicher Teil unserer aller Kulturen sind, zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch dermassen auf breiter Front und ernsthaft missachtet werden - nicht zuletzt auch in der OSZE-Region, ist ohne Zweifel *beunruhigend*. Vor eben diesem Hintergrund ist die Abhaltung der heutigen Konferenz verständlich und vorallem richtig. Es geht dabei darum, grundlegende Dinge in Erinnerung zu rufen, denn Toleranz - um ein Beispiel zu nehmen - kann man nicht mit einem Aktionsplan verordnen. Toleranz ist vielmehr eine Haltung, die einer Errungenschaft menschlicher Kultur entspricht und in *allen* Lebensbereichen, auch der Politik, vorhanden sein sollte.

Die heutige Konferenz gibt uns allen eine willkommene Möglichkeit, den Schulterschluss im Kampf gegen den Rassismus, die Fremdenfeindlichkeit und die Intoleranz weiter zu verstärken.

Herr Vorsitzender,

Toleranz ist und bleibt eine der zentralen Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben in unseren Gesellschaften. Meine Delegation hat bereits früher festgehalten, dass für sie Toleranz unter anderem die Bereitschaft zur respektvollen Auseinandersetzung mit dem Anderssein darstellt. Toleranz bedeutet aber auch den Willen, voneinander zu lernen, ohne die eigenen Werte und Überzeugungen aufzugeben. Bildung, Erziehung und Kultur spielen in diesem Zusammenhang eine eminent wichtige Rolle. Sie helfen Vorurteile abbauen und Vertrauen aufbauen.

Vor einiger Zeit hat der Generalsekretär des Europarates, Walter Schwimmer, in diesem Saal auch auf die Bedeutung des *interkulturellen und interreligiösen Dialoges* hingewiesen. Dies könnte zutreffender nicht sein, nicht zuletzt auch in Anbetracht der mit der Bekämpfung des Terrorismus zusammenhängenden Herausforderungen. Unsere Organisation, und gerade auch diese Konferenz, bieten eine willkommene Plattform, diesen Dialog basierend auf unseren gemeinsamen Werten zu führen.

Herr Vorsitzender,

Meine Delegation ist sich bewusst, dass dies alles *nur miteinander* geschehen kann. Es ist für meine Delegation deshalb auch offensichtlich, dass es hier keiner Seite obliegen kann, anderen Ratschläge oder gar Lektionen zu erteilen. Es muss hier um ein *gemeinsames Verstehen* und um *ein gemeinsames Aufarbeiten* gehen. Ein solches Vorgehen wird die Überzeugung stärken, dass von der erfolgreichen Bekämpfung des Rassismus, der Fremdenfeindlichkeit und der Intoleranz letzten Endes **wir alle - sowohl als Individuen als auch als Mitglieder einer Gemeinschaft - profitieren werden.**

Ich danke Ihnen, Herr Vorsitzender.